

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Wannonenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Vom Heeresaussschusse der ungarischen Delegation.

Dedenburg, 30. Mai.

Gestern verhandelte der Ausschuss in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll und des Ministers a latere Grafen Széchenyi das Armeebudget, dessen Erforderniß — nach den Ausführungen des Referenten Dr. Aurel Münnich — zwar die respectable Höhe von 301,423,536 K erreicht, allein doch um 2,391,945 K geringer ist, als das im vorigen Jahr votirte. Die eigenen Einnahmen des Heeres stellen sich um 355,033 K höher. Während sich im Ordinarium eine geringfügige Wehrbelastung ergibt, wird für das Extraordinarium um 5,149,425 K weniger veranschlagt. Diese beträchtliche Herabminderung rührt daher, daß für Neubauten, Fortifikationen und Waffenwesen bedeutend weniger als im Vorjahre eingestellt wurde, doch dürften in Zukunft unter den genannten Titeln voraussichtlich größere Forderungen gestellt werden müssen.

Wie ferner aus der Darstellung des Referenten Dr. Münnich hervorgeht, ist der gesammte Truppenstand folgender: 21,827 Sagisten, 291,595 Unteroffiziere und Mannschaften, 749 Invaliden, 6405 Böglinge und 62,168 Pferde. Die Zunahme beträgt bei den Sagisten 24, bei der Mannschaft 144, bei den Pferden 63,

bei den Böglingen ist die Zahl unverändert; bei den Invaliden ist eine Abnahme von 10 zu verzeichnen. Alles in Allem bewegt sich der Voranschlag im selben Rahmen wie der vorjährige; größere neue Forderungen werden nicht gestellt. Zu Versuchen bezüglich der Schaffung eines neuen Geschüßsystems sind 1,200,000 Kronen, um 300,000 Kronen weniger als im Vorjahre, präliminirt. Referent empfahl das Budget im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte anzunehmen.

Zum Gegenstande sprach zuerst Gabriel Ugron, vermöge seines Parteistandpunktes natürlich in ablehnendem Sinne. Er sagte der Kriegsminister habe den Voranschlag gegenwärtig leicht herabsetzen können, da er die üblichen 8 Millionen Kronen Entwicklungssteigerung diesmal mit dem zweifachen des bisherigen Betrages, nämlich mit 16 Millionen Kronen eingestellt habe. Dann mache ja auch gewöhnlich der hungrige Tiger erst einen Schritt rückwärts, ehe er zu einem großen Sprunge ansetze. Die Heeresleitung sei nicht rücksichtsvoll genug gegen die Delegation, da sie mit den wichtigsten Reformen erst dann komme, wenn die Delegation das Budget bereits votirt habe. Edmund Gajári wünschte Aufklärung über die Aussichten der Herabminderung der Präsenzdienstzeit von drei auf zwei Jahre. Alljährlich bei den Waffenübungen belobe man die beiden

Landwehren, deren Ausbildung doch geringere Zeit in Anspruch nehme, als die des Heeres. Er bittet den Minister, namentlich während der Sommermonate die Mannschaft nicht so sehr in Anspruch zu nehmen, wodurch er dem Lande einen unschätzbaren Dienst leisten werde. Er ist gleichfalls der Ansicht, daß die im Budget enthaltene Herabminderungen nur scheinbar seien, woraus er jedoch dem Minister keinen Vorwurf machen wolle. Schließlich akzeptirte Gajári das Budget.

Im ähnlichen Sinne sprach auch Ferdinand Horánky. Er verlangte ebenfalls Aufklärungen bezüglich der zweijährigen Dienstzeit, er glaubt jedoch, daß diese Frage, die in die Heeresorganisation schlage, eigentlich vor die Gesetzgebung und nicht vor die Delegation gehöre.

Franz Volgár, erörterte gleichfalls die Frage der zweijährigen Dienstzeit, obgleich auch er der Meinung ist, daß die Lösung derselben eigentlich vor die Gesetzgebung gehöre, allein die Frage sei in der ganzen Welt aktuell und darum glaube er sich damit auch hier befassen zu sollen.

Er möchte jedoch darauf aufmerksam machen, daß diese Maßnahme die Kosten beträchtlich erhöhen werde. In Frankreich habe man sich mit der Angelegenheit befreundet, obgleich man sich auch dort über die Kostenfrage klar sei. Bei der Erhöhung des Präsenzstandes müsse auch

Fenilleton.

Der ordentliche Augustin.

Von Peter Hojegger.

Als der Vater Augustin Kernschimmlers sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum beging, sagte der Festredner unter Anderem auch die großartigen Worte: „Unser theurer Jubilar näherte Andere und wurde selbst fett, machte Andere wohlhabend und wurde reich dabei. Sein Glück gründet auf seinen Tugenden!“ Und Sekt darauf. — Denn der Vater Augustin Kernschimmlers war Bäcker und Fleischermeister gewesen — der Einzige in dem Städtlein. Als einziger Fleischer hatte er die einzige Bäckerin geheiratet, und Augustin war von diesem einzigen Paar das einzige Kind. Jemand behauptete, der Vater habe das aus Geschäftsrücksichten so eingerichtet, denn er konnte keine Konkurrenten leiden und wollte dem lieben Söhnlein auch die Konkurrenz von Geschwistern ersparen.

Als nun bei dem oben erwähnten Jubiläum das Wochenblatt einen Festartikel über die Doppelfirma brachte und sogar die Bildnisse des verehrten Ehepaares Kernschimmler, da war es plötzlich ausgemacht, daß der kleine Augustin weder Fleischer noch Bäcker werden dürfe, sondern ein Doktor oder Professor, womöglich ein sehr berühmter. Zwar sagte der Vater zu seiner Frau, berühmt werde man ja auch als Fleischer, was eben der ehrerbietige Artikel und das

mit einem Lorbeerkrantz umgebene Doppelbild des Zubelpaares im Wochenblatte bezeuge. Sie wußte das freilich besser, sagte es aber nicht, daß ihr die Veranlassung zu diesem illustrierten Festartikel runde hundert Gulden von ihrem Nadelgelde gefloßt hatte.

Der Augustin kam in die Stadt, ins Gymnasium, und ward ein sehr ordentlicher Student. Seine Schulbücher hatten nicht ein einziges Felszohr, doch bei den Examinationen ging es manchmal nicht ohne jegliche Erinnerung an das populäre Thier, auch wenn es nicht just Zoologie gab. Die Mutter schickte dem Söhnlein häufig Geräucheretes, Milchbrot, Krapfen und Zwieback, vor Allem Powidluchen, die er so gerne aß. Einen Theil dieser guten Dinge verzehrte der Junge, der andere verschimmelte ihm im Nachtkästchen, der seine Borrathskammer war. Und als der Rest verschimmelt war, verzehrte er ihn auch, schon aus Ordnungsliebe und weil es ihm leid that, die mütterlichen Liebesgaben wegzuworfen. Seine Schulhefte waren stets wie neu und die Schriften und Ziffern wie gestochen, nur recht oft unrichtig. Ueber Fleiß und Sittlichkeit sangen seine Zeugnisse wahre Lobeshymnen, im Uebrigen jedoch gaben sie ihm Anlaß zur Unzufriedenheit mit den Professoren.

So kam der Tag der Maturitätsprüfung. Die schwarzen Kleider mit dem Seidencylinder hatte der junge Kernschimmler sich schon am Vorabend auf das musterhafteste zurechtgerichtet,

also auch im Notizbuche die Gegenstände, in denen er bereits geprüft war und noch geprüft werden sollte, mitlammt den erhaltenen und zu erhoffenden Noten sorgfältigst aufgeschrieben. Als er nun auf der Gasse schon nahe dem Schulgebäude dahinging, bemerkte er mit Entsetzen, daß seine Stiefel nicht frisch gewischt waren. Er kehrte in seine Wohnung zurück, fand aber weder die Quartierfrau vor, sie war auf den Markt gegangen, noch den Schlüssel zum Schrank, wo das Stiefelputzzeug aufbewahrt lag. Er mußte also zum Krämer und zum Bürstenbinder, um Wische und Bürsten zu kaufen und dann die Beschuhung selbst in einen des Tages würdigen Zustand zu versetzen. Als er hernach die Stiefel wieder an die Beine zog, riß sich an einem derselben eine Strupse los. Man sah zwar den Schaden hinter der Hohe nicht, aber der junge Mann konnte keine Schlamperlei leiden, er ging zu seinem Schuster, der die kleine Angelegenheit auch zur besten Zufriedenheit schlichtete. Als er hernach an den Lehrjaal kam, schritten die Kollegen und Professoren gerade zum Thore heraus, das Rigorosum war vorüber. Augustin hatte nun ein ganzes Jahr Zeit, um vor seiner Prüfung vielleicht auch noch andere Mängel, als die an den Kleidern, zu beseitigen.

Mittlerweile starben reich hintereinander seine Eltern. Der Schlag würde für den guten Jungen vernichtend gewesen sein, wenn nicht durch denselben in Haus und Geschäft eine Welt von Unordnung aufgetaucht wäre, die in

für eine genügende Anzahl von Unteroffizieren gesorgt werden. Er würde es für richtiger halten, wenn die Heeresleitung durch Beurlaubung von Mannschaften nach dem zweiten Dienstjahre die Kosten der Erhöhung des Präsenzstandes wettmachen wollte.

Klemens Grunzt erklärte, er bleibe nur sich selbst treu, wenn er das Budget, das sich im Rahmen des vorjährigen bewegt, annehme.

Nachdem noch Pulsfy zum Vorschlag gesprochen hatte, erklärte der Präsident der ungarischen Delegation, Desider Szilágyi, es seien im Laufe der Debatte Fragen aufgeworfen worden, die in der Delegation nicht erledigt werden können, da sie in den Bereich der Gesetzgebung gehören. Es könne sich hier also nur darum handeln, daß der Kriegsminister, mit dem die Gesetzgebung durch die Delegation verkehre, bezüglich einzelner Reformideen Orientierung biete. In dieser Hinsicht folgten nun auch wirklich eingehende Erläuterungen des Kriegsministers Freiherrn v. Kriegerhammer, worauf das Budget im Allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Die Reise des Königs. Wie uns gestern aus Wien gemeldet wurde tritt Se. Majestät die Reise nach Böhmen am 12. Juni Vormittags an, trifft in Prag um 6 Uhr Abends ein und nimmt in Wittingen und Beneschau die Aufwartung der Spitzen der Behörden entgegen.

Verleihungen. Seine Majestät hat dem kön. Rathe Hugo Ritter v. Waldhütter, Hauptzollnehmer beim Budapester Hauptzollamt, das Offizierskreuz, und dem Finanzwach-Oberaufseher Gustav Duba, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens aus Anlaß ihrer Pensionierung verliehen.

Aus dem Magnatenhause. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky gibt bekannt, daß mit dem am 23. Mai d. J. erfolgten Ableben des Barons Gustav Brandau-Hillebrand die das Recht der erblichen Mitgliedschaft des ungarischen Magnatenhauses besitzende freiherrliche Familie Brandau-Hillebrand im Mannesstamme erloschen ist.

Das Gerücht vom Rücktritte des Reichskriegsministers, welches in Wien kursierte

Ordnung gebracht werden mußte. Das zerspreute ihn ein wenig. Das Ordnungmachen dauerte aber Jahr und Tag, und mich wunderte es nicht, daß darob die Maturitätsprüfung ganz und gar vergessen worden war.

Augustin Kernschimler fand sich plötzlich allein auf der Welt, aber als Erbe eines großen Fleischgeschäftes und einer Bäckerei, die sich auf Mühle und Kornhandel verzweigte. Die Mühle und die gewerblichen Rechte verkaufte er, ebenso auch die Grundstücke: die beiden alten Häuser aber, das Fleischerhaus, des Vaters und das Bäckerhaus der Mutter, behielt er aus Gründen der Pietät, und seine Lebensaufgabe bestand von nun an darin, diese Häuser und ihre Einrichtung in Ordnung zu halten. Jahraus jahrein beschäftigte er eine Anzahl Diensthofen, um die Möbel abzustauben, die Spinnweben von den Ecken zu fegen, den Schwamm im Fußboden vernichten und alles Geschirr blank und rein zu erhalten. Er konnte sich nicht entschließen, irgend ein Kleidungsstück seiner Eltern wegzugeben, die Diensthofen rangen für und für einen wahren Verzweiflungskampf mit den Motten und anderem Insekt, aber mit Kampfer und anderen Mitteln gelang es immer noch, die Sachen zu erhalten, so daß sie in ihren Schränken und Kästen genau so liegen und hängen konnten, wie sie zu Lebzeiten oder beim Tode seiner Eltern gelegen oder gehangen waren. Die Wohnungen der beiden Häuser waren denn auch stets in dem Zustande, die ehrenwerthesten

und demzufolge FZM. Freiherr v. Kriegerhammer nach Ablauf der Delegationsession aus dem Amte scheiden, das Kommando des 15. Armeekorps in Sarajevo übernehmen und an seine Stelle der General der Kavallerie Graf Lexküll-Gillenband treten soll, wird in eingeweihten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Die Quotenverhandlung unterbleibt. Laut Nachrichten von Seite eingeweihter Wiener Kreise seien die ungarische und die österreichische Regierung übereingekommen, die Quotenvorlage heuer nicht verhandeln zu lassen, sondern die Entscheidung hinsichtlich der Höhe der Quote der Krone anheimzustellen. Die Quote würde dann wieder in der bisherigen Höhe für die Dauer eines Jahres festgestellt werden. Diese Vereinbarung finde seinen Grunde darin, daß es der österreichischen Regierung nicht gelingen sei, im Abgeordneten-hause die erforderliche Mehrheit für die Quotenvorlage zu erlangen.

Ein präsumtiver neuer Obergespan. Die Besetzung des Obergespan-Sizes im Bács-Bodroger Komitat ist, noch immer in Schweben. Der Großgrundbesitzer Stefan Szemző, dem diese Würde angeboten wurde, hat refusiert und nun wird der Olanizsauer Grundbesitzer und gewesene Reichstagsabgeordnete Josef Tóth vielfach als Kandidat für diese Würde genannt.

Reform im Straßhauswesen. Die Einstellung der Erzeugung von Industrie-Artikeln durch Sträflinge ist nun im Zuge. Da aber die Sträflinge auf irgend eine Weise beschäftigt werden müssen, nicht nur um sie vor geistiger Verkümmern zu bewahren, sondern um ihnen auch die Gelegenheit zu bieten, sich während ihrer Strafzeit so viel erwerben zu können, damit sie beim Austritte aus der Strafanstalt etwas Geld in Händen haben und so nicht wieder dem Verderben und Verbrechen in die Arme zu fallen genötigt seien, hat Justizminister Alexander Plöb die Beschäftigung der Sträflinge bei landwirtschaftlichen Arbeiten in's Auge gefaßt. Bereits wurden mit den Satoralja Ujhelyer Gefangenensträflingen ganz gelungene Versuche, diese bei den Weingartenarbeiten zu verwenden, angestellt, und nun will der Justizminister mit den Szegediner Stern-Straßhaussträflingen einen Versuch anstellen lassen, dieselben nämlich bei Gartenarbeiten zu verwenden und wurde zu diesem Zwecke ein Territorium von 15 Jochen zu diesem Zwecke vom Staate auf mehrere Jahre in Pacht genommen. Fällt auch dieser Versuch günstig aus, dann werden die Sträflinge der übrigen Gefangenenhäuser des Landes in ähnlicher Weise beschäftigt werden und es wird wieder für unsere Gewerbetreibenden eine bessere Merc

Besuche zu empfangen, die nicht kamen. Auf der Fleischbank konnte zu jeder Stunde geschlachtet, im Ofen jeden Tag gebacken werden, es war Alles dazu in bester Bereitschaft geschlachtet und gebacken wurde aber nicht. Doch, so fleißig auch gelüftet wurde, es war ein Midergeruch vorhanden, und die Schritte des Wandelnden hallten lauter in den Wänden als anderswo.

Kernschimler war ein stattlicher Mann geworden, dem außer Hause seine wunderliche Art nicht einmal angesehen werden mochte. Er pflegte sich gut und kleidete sich stets mit peinlicher Genauigkeit, freilich nicht gerade nach der Mode, aber doch mit gutem Geschmack und mit größter Akkuratess. Wenn an einem Kleidungsstücke ein Knopf verloren ging, so mußte seine alte Dienerin von Schneider zu Schneider, von Krämer zu Krämer laufen, um genau den gleichen aufzutreiben und wenn das nicht glückte, so wurde das ganze Kleidungsstück dem Trödler übergeben. Sein Aus- und Eingang war pünktlich, wie eine Uhr, sein Verkehr mit Bekannten verbindlich, aber gemessen, im Gespräche stets der gleichen Worte und Redewendungen sich bedienend. Alle Samstage ging er des Abends in heitere Gesellschaft, lachte aber nur, wenn bei ihm Lachenszeit war, nämlich der Ordnung halber bloß bei bestimmten, stets wiederkehrenden Späßen. Neue Witze mochten zehnmal besser sein, er machte keine Ausnahme von der Regel. (Fortsetzung folgt.)

eintreten, da sie dann die Straßhauskonkurrenz nicht mehr zu befürchten hätten.

Neuertes über die Wahlbewegung. Im Alsó-Lendvaer Wahlbezirk hat sich die liberale Partei konstituiert und den Inspektor der fürstlich Esterházy'schen Herrschaft, Géza Magóthy zum Parteipräsidenten gewählt. Der Reichstagsabgeordnete des Bezirks Dr. Paul Mandel hielt bei dieser Gelegenheit seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er die Nothwendigkeit der Wahrung der Parteieinheit unter der Leitung Szélls betonte. Nach der überaus beifällig aufgenommenen Rede des Abgeordneten wurden an den Ministerpräsidenten Koloman Széll, den Unterrichtsminister Dr. Wlassics und den Ackerbauminister Dr. Darányi Begrüßungstelegramme gerichtet. — Abgeordneter Baron Ludwig Solymossy hielt in Borosjenő seinen Rechenschaftsbericht. In demselben erklärte er, daß er die Aufstellung von Holzschranken billige, jedoch aus wirtschaftlichem Interesse für die Aufrechterhaltung des guten Verhältnisses zwischen den zwei Staaten sei

Ausland.

Besuch der Königin Wilhelmine in Berlin. Königin Wilhelmine von Holland und ihr Gemahl trafen heute zum Besuche des Kaiserpaares in Potsdam ein und nehmen Freitag an der Frühjahrspatrolle auf dem Tempelhofer Felde theil. Im Anschlusse daran wird die Königin mit ihrem Gemahl Berlin besuchen.

Die Ereignisse in China. Der Oberbefehlshaber der internationalen Truppen in Petchili, Feldmarschall Graf Waldersée, wird demnächst nach Europa zurückkehren, und auch der größte Theil des deutschen Expeditionskorps rüdt sich schon zur Heimfahrt. Auch Soldaten anderer Mächte sind theils bereits abmarschirt, theils im Abmarsche begriffen, und es wird nicht mehr lange dauern, und von den mehr als sechzigtausend Mann, die nach der insurgirten Provinz abgejendet worden sind, wird nur etwa ein Fünftel als Besatzung in Peking, Tientsin und an anderen wichtigen Punkten den chinesischen Aufenthalt fortsetzen. Vorläufig hat der Hof die Höhe der Entschädigungssumme (450 Millionen Taels) anerkannt, macht aber den Vorbehalt, nur diese selbst, nicht jedoch die Zinsen zu bezahlen, die bei der ratenweisen Abtragung der Summe auflaufen werden.

Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet: In allen Bezirken, in denen sich keine fremden Truppen mehr befinden, sind die Boxer wieder thätig. Gestern mußte ein Missionar, der nach Tulu am Großen Kanal ging, in Folge eines heftigen Gefechtes, das zwischen Boxern und römisch-katholischen Eingeborenen wüthete, nach Tientsin zurückkehren. Auf beiden Seiten wurde stark geseuert.

Vom Landes-Turnfeste.

Oedenburg, 30. Mai.

An dem am Pfingstsonntage und Montag in Budapest abgehaltenen Landes-Jugendturnfeste beteiligten sich drei Soproner Anstalten. Das Institut Láhne war unter Führung des Direktors, Herrn Wilhelm Láhne, mit 20 Zöglingen, die Staats-Oberrealschule mit 30 Schülern, die von den Professoren Michael Török und Dr. Julius Biszta geführt wurden, das evang. Obergymnasium aber mit mehr als 40 Frequentanten, die unter Aufsicht der Professoren Julius Stromp, Johann Holzhammer, Franz Rosta, und Paul Wojtkó standen, vertreten.

Die Schüler des evang. Obergymnasiums nahmen in der in der Razineggasse befindlichen Elementarschule, die Zöglinge der Láhne'schen Anstalt aber in der Realschule (Marktgasse) Absteigequartier. Die Realschüler, die bereits einen Tag früher in Budapest eintrafen, benützten den Samstag zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und zur Erholung. Die jugendlichen Theilnehmer des Turnfestes wurden überall auf das Wärmste begrüßt und erhielten außerordentlich vorzügliche Quartiere.

Der Vormittag des Sonntag verlief unter Vorübungen, Nachmittags aber versammelten sich die einzelnen Trupps am

Hunyadyplage, von wo aus sie über die Andrássy, Arena- und Stefaniesstraße zum Festplage auszogen. Bei dem Wettturnen über welches die hauptstädtischen Blätter ohnehin ausführlich berichtet haben — zeichneten sich auch die Soproner aus.

Der Realschüler Ludwig Koch erwarb im Wettlaufe den zweiten Preis, ein anderer Frequentant dieser Anstalt aber den dritten Preis. Das Institut Láhne, welches zum Gewichtheben und zu Springübungen verpätet einlangte, konnte erst am zweiten Tage Anerkennung erwerben, und zwar gewannen der Bögling Béla Egán den zweiten Preis, Paul Széban und Arpad Galasj den III. Preis. Die Frequentanten des evang. Obergymnasiums wurden unter 86 anwesenden Anstalten von der Jury am 11. Blage lobend erwähnt und erhielten somit ein Anerkennungsdiplom. Dieses Institut hat aber auch einen ersten Preis zu verzeichnen, da Eugen Csizmadia, Schüler der VII. Klasse im Weitspringen der Erste wurde. Ferner erhielten Preise die Schüler Telek, Stefan Szabó, Karl Szabó und Alexander Bértés. Zehn Turner desselben Obergymnasiums gewannen außerdem im Ballspiele dem Szabadkaer Institute die Wanderfahne ab. Die Soproner Studierende erhielten hier den zweiten Preis. Beim „holt verseny“ erwarben sich 10 Schüler des Institutes die Bronze-Medaille.

Die Stadt Sopron kann demnach auf ihre studirende Jugend mit Recht stolz sein. Möge der schöne Erfolg Impuls zum ferneren Streben sein. Unsere jugendlichen Turner langten Dienstag Nachmittags 3 Uhr wieder hier an und zog unter Trommelschlag in die Stadt und in ihre Anstalten ein.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 31. Mai. Katholiken: Angela — Protestanten: Petronella — Griechen: 18 Petr. u. D.

Oedenburg, 30 Mai.

* **Generalmajor Ritter Alfred v. Sprecher**, der hiesige Stationskommandant wurde dem nach Wien zum Besuch kommenden Großherzoge Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar Eisenach zur Dienstleistung beigeordnet. Generalmajor v. Sprecher begibt sich deshalb am 2. Juni d. J. nach Wien, wo er bis 5. verweilen wird. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn der rangälteste Oberst der hiesigen Garnison.

* **Das Protektorat über den Rettungshausverein** Im Sinne eines vorher einstimmig gefassten Vereinsbeschlusses begab sich heute um 12 Uhr unter Führung des Herrn Vereinspräsidenten Lyzealdirektors Alexander Pöschel eine Deputation zum Obergespan Grafen Emil Széchenyi, um denselben zu bitten, das Protektorat über den hier gegründeten Rettungshausverein zu übernehmen. Mitglieder der Deputation waren die Vizepräsidenten Dr. Josef v. Rania, Dr. Nathan Rosenfeld und Handelskammersekretär Friedrich Kirchnopf und die Mitglieder: Dr. Josef Müller (Sekretär), Dr. Wilhelm Cavallar (Vereinsarzt), Karl Kherndl (Kontrollor) und Gustav Laschöber (Anstaltsdirektor). In der gehaltvollen Ansprache des Herrn Direktors Alexander Pöschel führte derselbe die große humanitäre Bedeutung der Anstalt aus und betonte, wie sehr den Vereinszwecken Vorschub geleistet würde, wenn eine so hochmögende und einflußreiche Persönlichkeit, wie die des Herrn Obergespans, an die Spitze treten wollte. Graf Emil Széchenyi empfing die Deputation äußerst huldvoll und erklärte sich zur Annahme des angebotenen Protektorates bereit, denn er sei sich dessen bewußt, daß die sozialen Verhältnisse nur auf dem vom Vereine eingeschlagenen Wege verbessert werden können und es freue ihn, eine Institution nach Kräften zu unterstützen, die sich so menschenwürdige Ziele gesetzt hat.

* **Aus der Honvédarmee.** Der Hauptmann des 18. Honvéd-Infanterie-Regimentes, Josef Tóth wurde zum in Trenčsén garnisonirenden 15. Honvéd-Infanterie-Regimente,

der Oberlieutenant Ludwig Bánay aber vom 2. (Gyulaer) Honvéd-Infanterie-Regimente zum 18. nach Sopron transferirt. Der mit Wartegebühr beurlaubt gewesene Oberlieutenant des 18. Honvéd-Infanterie-Regimentes, Viktor Nárý wurde abermals in den Aktivstand aufgenommen und zum 17. Honvéd-Infanterie-Regimente in Szekesfehervár überetzt.

* **Ernennung** Obergespan Graf Emil Széchenyi ernannte den Komitats-Rechnungspraktikanten, Ignaz Hübnér zum Hilfsbuchhalter des Komitatswaisensinles.

* **Kirchliches.** Dr. Andreas Werdenitsch wurde von Beszárkány nach Mojon-Szent-János, der Rába-Szent-Mihályer Kaplan, Anton Györi aber nach Girmóth als Administrator überetzt. Ferner wurde Johann Horvát nach Rába-Szent-Mihály zum Kaplan ernannt, der Rezsiderer Kaplan Josef Heurigs aber dem franken Szent-Andráser Pfarrer Anton Weber als Hilfskraft beigeordnet.

* **Matrikellsache.** Obergespan Graf Emil Széchenyi betraute mit der Leitung des Felső-Pulhaer Matrikelamtes provisorisch den Csávaer Matrikelführer Johann Goda.

* **Sopron-Némekerektur.** Der Handelsminister verständigte die hiesige Post- und Telegraphendirektion, daß schon binnen kürzester Zeit zwischen Sopron und Némekerektur täglich zweimal ein regelrechter Wagenpostverkehr ins Leben treten wird.

* **Franz v. Volgár in Ruht.** Der Reichstagsabgeordnete des Rismartoner Wahlbezirkes besuchte am Pfingstsonntage seine Wähler in Ruht und wurde dort sehr gefeiert. Er wohnte wie immer, wenn er in Ruht weilte, beim dortigen Gutsbesitzer Ecker, welcher dem verehrten Abgeordneten zu Ehren ein Diner veranstaltete, zu dem dessen zahlreichen Freunde geladen waren und das die Gäste in gehobener Stimmung versetzte. Am Pfingstmontag Nachmittags verließ Volgár das freundliche Städtchen, um sich nach Wien zu begeben, woselbst gestern Dienstag seine Anwesenheit beim Heeresauschuß der ungarischen Delegation erforderlich war.

* **Haydn-Mozart-Beethoven-Klub** Für die morgen Freitag, als am Sterbetage des großen Meisters Josef Haydn vom genannten Klub veranstaltete und im kleinen Kasinoalle abzuhaltende „Haydn-Feier“ gibt sich in den hiesigen musikliebenden Kreisen ein reges Interesse kund, obchon sich sonst der „wunder schöne“ Monat Mai nur wenig zu Konzert-Veranstaltungen eignet; aber das nachstehende vielversprechende Programm und der Umstand des leider letztmaligen hiesigen Auftretens der geschätzten Klavierkünstlerin Fri. Mariała v. Jncze sind wirksame Magnete zur Anziehung unserer kunstverständigen Tonfreunde. Der Abend beginnt mit einer Vorlesung des Professors Hermann Ritter „Ueber musikalische Erziehung“, dann folgt das Haydn'sche Streichquartett Op. 64 Nr. 5, gespielt von den Herren: Eugen Buresch, Stráner, Richard Buresch und Zupancic; hierauf singt Fräulein Rosa Wagner, die stimmkräftige und technisch wohlgebildete Altistin, zwei Lieder: „Gebet“ von F. Haydn und „Im Herbst“ von Rob. Franz und zum Schluß das Klavier-Trio Op. 18 von Saint-Saëns und zwar Andante und Allegro, vorgetragen von Fri. v. Jncze, Herrn Eugen Buresch und Herrn Zupancic. Die Klavierbegleitung der Lieder des Frä. Rosa Wagner hat aus Gefälligkeit und in Würdigung der idealen Zwecke des Klubs Herr Dr. Eugen Kossow übernommen.

* **Ein Feuerwehreffest.** Das reizend gelegene Wiesen (Kéfalú) war am 27. d. der Schauplatz einer schönen Festlichkeit. Es wurde die von Ignaz Nuf gefertigte Feuerlöschspritze feierlich durch Se. Hochwürden Josef Maier, Dechant des Distriktes, eingeweiht. Derselbe schilderte in seiner gehaltvollen Rede die schwere aber schöne Pflicht des Feuerwehrens, worauf Notár Kézél im Namen der Gemeindevorsteherung die durch die Gemeinde gekaufte Spritze, mit passenden Worten dem Feuerwehverein übergab. Es wurden bei dieser Gelegenheit 17 Feuerwehrmännern die 10jährige Dienstmedaille durch den Feuer-

weh-Oberkommandanten Professor Bösch, Präses des Komitats-Feuerwehverbandes, überreicht. Professor Bösch hielt an die Mannschaft eine zündende Rede über die Pflichten eines mackeren Feuerwehmannes. Beim Festbankette, an dem 80 Personen teilnahmen, toastierte Notár Kézél auf Seine Majestät den König, Prof. Bösch auf Erzherzog Josef, Dr. Hoffmann, Arzt aus Kéfalú, ließ in einer gelungenen humorvollen Rede die Gäste hochleben, endlich brachte Stuhlrichter Josef Kleininger auf die mackeren Kéfaluer Feuerwehr einen Toast aus. In den Nachmittagsstunden erschienen auch der Reichstags-Abgeordnete Dr. Gustav v. Degen und Oberstuhlrichter Andreas v. Rohiza, denen herzliche Ovationen zu Theil wurden. Einen schönen Anblick bot auch die Dekoration der Häuser und Triumphbögen. Es herrschte in der ganzen Gemeinde eine freudige, harmonische Begeisterung für das schöne Freudenfest der Feuerwehr. Möge diese Harmonie in der Gemeinde Kéfalú nie getrübt werden, denn Einigkeit macht stark!

* **Bankkommission.** In der am 29. d. unter dem Vorsitze des Magistratsrates Dr. Kretschy abgehaltenen Sitzung der Privat-Baukommission wurden folgende Gegenstände verhandelt: Gesuch der Bergdirektion in Brennbérg um Baubewilligung für 8 neue Arbeiterwohnungen für je zwei Familien, eine Beamtenwohnung und ein kleines Wirthshaus, auf dem im verfloßnen Jahre abgelösten Grunde. — Peter Tólos, Dreihäuserplatz Nr. 3 um Herstellung von Fensteröffnungen. — Frau Johann Meyner um Erbauung eines ebenerdigen Wohnhauses in der gewesenen Neuhof-Baumschule. Endlich ist das Eis gebrochen und finden sich wieder Käufer für die Parzellen der gewesenen Neuhof-Baumschule. Nachdem seinerzeit bei der Lizitation alle 17 Bauparzellen verkauft wurden und sogleich auch zu bauen beabsichtigt war, wurde zum großen Schaden der Stadt die Genehmigung des Lizitationsresultates aus unbekanntem Gründen nicht erteilt. Möge man sich an maßgebender Seite hieraus eine Lehre ziehen.

* **Vermißter Kontrollor.** Der Kontrollor der hiesigen Bezirkskrankenassa, Stefan Kiss, hat Dienstag Früh 7 Uhr seine Wohnung verlassen und wird seither vermißt. Kiss war mit schwarzer Hose, grauem Rocke bekleidet und trug einen grünen Hut. Die Polizeibehörde hat die Nachforschungen bereits eingeleitet.

* **Aufsichtslose Kinder.** Mit Eintritt der wärmeren Witterung füllen sich die Gassen und Plätze unserer Stadt immer mehr und mehr mit Schaaren aufsichtsloser Kinder. Alle die Kinder, welche die kühlere Jahreszeit, theils schon wegen des defekten Schuhwerkes in der Stube zurückhielt, strömen auf die Gasse und tummeln sich auf den Fahrstraßen herum, längs dem Geleise der elektrischen Bahn; besonders lebhaft geht es Abends nach den Schulstunden zu in der Nähe der Lakergasse und Umgegend. Vorgeiern wurde ein Knabe attrapirt, der wiederholte Versuche machte, den Wagen der elektrischen Bahn am Alten Kornmarke zur Entgleisung zu bringen, bis er verjagt wurde. Gestern Mittwoch um 5 Uhr Nachmittags liefen wieder zwei kleine aufsichtslose Mädchen bei dem Uebergange von der Fahrstraße und der Lakergasse, als ein Fiaker daherfuhr. Der Kutscher, den kein Verschulden trifft, schrie den Kindern zu, damit sie ausweichen und gab sich alle Mühe die Pferde zum Stillstehen zu bringen, aber es war zu spät, das größere Mädchen ließ das kleinere im Stiche und lief weg; die kleinere gerieth unter den Wagen zwischen die Räder, so daß keine erhebliche Verletzung erfolgt zu sein scheint. Abends ist diese Straße ein wahrer Spielplatz für aufsichtslose Kinder, deren Eltern sich wenig um das Treiben der Kinder zu kümmern scheinen. Wir erlauben uns die Polizei auf diese Strecke besonders aufmerksam zu machen, damit die saumseligen und leichtsinnigen Eltern, deren es so viele gibt, zur Verantwortung gezogen werden können.

Bezüglich des oberwähnten überfahrenen Kindes erhalten wir von anderer Seite folgende Mittheilung: Gestern Nachmittags 5 Uhr überfuhr der bei Frau Witwe Wagner

bedienstete Kutscher Josef Torma am Alten Kornmarke das sechsjährige Döchterchen Therese, des in der Feldgasse wohnhaften Johann Frust u. c. Das arme Kind erlitt auf der Stirne und am linken Fuße Verletzungen. Die erste ärztliche Hilfe leistete Dr. Ludwig Posvölk. Gegen den unvorsichtigen Kutscher wurde die Untersuchung eingeleitet.

* Ermäßigte Ausflugskarten. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß zwischen Sopron, Station der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn und Hochschneeberg über Lajta-Ujfalú-Sollenau Tour-Return (Ausflugs-) Karten II. und III. Wagenklasse zur Ausgabe gelangen, welche eine 6-tägige Gültigkeit haben und zur beliebigen Fahrtunterbrechung gegen Anmeldung in der betreffenden Station berechtigen. Die Fahrpreise betragen in der II. Wagenklasse 14 Kronen und in der III. Wagenklasse 9 Kronen. Diese Ausflugskarten, gleichwie die Abonnementskarten im Verkehr zwischen Sopron N.-De.-E. C. und Wien Aspangbahn und Hauptzollamt können nur im Zeitungs-Bureau des Herrn R. Blum (Sachsenplatz) gelöst werden. Es wird jedoch besonders aufmerksam gemacht, daß bei Inanspruchnahme der für Offiziere und Militärbeamte, ferner für Kinder im Alter von 4-10 Jahren festgesetzten Fahrbegünstigung (halber Fahrpreis) die Benützung der besagten Ausflugs- und Abonnementskarten unzulässig ist.

* Frage: Warum erfreuen sich die Maggi-Produkte so großer Beliebtheit und Vertrauens? — Antwort: 1. Weil jedes einzelne Produkt seinem speziellen Zwecke dienend, bei billigstem Preise, die höchste Vollkommenheit erreicht. 2. Weil alle Empfehlungen von Maggi wahr sind.

* Ein Lebenszeichen von Karl Beste. Der hierorts nicht eben in angenehmer Erinnerung stehende Karl Beste, einer der sogenannten „Schlittensfahrer“, hat abermals ein Lebenszeichen von sich gegeben. Am 17. Juni l. J. wird sich Beste nämlich nebst seinem Genossen, Lorenz Glaser wegen mehrerer in einer Vorstadt Wiens verübten Delikte (auch ein Einbruch belastet sein Gewissen) vor dem dortigen Geschworenengerichte zu verantworten haben. Beste ist außerdem wegen mehrfachen Betruges angeklagt.

* Insolvenzen. Laut Mitteilung des Wiener Kreditorenvereines, hat sich der Kupfer-Spezereihändler Moriz Neumann für zahlungsunfähig erklärt.

Landwirthschaftliche Beitzg.

△ Thierschutz. Es ist eine sehr beklagenswerthe Thatsache, daß man in unserer Stadt und Umgebung nur ausnahmsweise Pferde sieht, deren Zaum nicht mit Augenschirmen (Blenden oder Scheuleder genannt) versehen ist. Wir machen die Pferdebesitzer dringend auf Folgendes aufmerksam: Die Augenschirme verderben die Augen der Pferde, sie verursachen am meisten das Erblinden derselben, verhindern das Pferd sich zu orientiren, verursachen das Scheuwerden und Durchgehen desselben und vertheuern obendrein den Zaum um 2-4 Kronen. Wer an seinem Pferde einen mit Augenschirmen versehenen Zaum benützt, gefährdet die Sicherheit der im Wagen sitzenden und auch die der gehenden Personen, weil sein Pferd, erschreckt durch das Dahinjaulen eines elektrischen Wagens oder Automobils, durch vom Wind aufgewirbelte Papierstücke oder dürre Blätter, durch irgend ein Getöse u. s. w. an Alles anrennt, sich aufbäumt, durchgeht, stürzt. Es sind sozusagen immer Pferde mit Augenschirmen, welche Unglücksfälle verursachen und sollte deshalb die Benützung solcher Schirme eigentlich polizeilich verboten werden; warten Sie aber nicht immer erst auf polizeiliche Anordnungen, sondern entfernen Sie ehestens aus eigenem Antriebe, nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch im eigenen Interesse diese thierquälenden und deren Augen zugrunde richtenden Schirme. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir allen Thierbesitzern und unseren Mitglieðern die ungarische Zeitschrift „Allatvédelem“ des Landes-Thierschutzvereines in Budapest (pro Jahr 4 Kronen) und den Deutschen des Grazer Bundes der

Vogelfreunde „Der illust. Thier- und Vogelfreund“ (pro Jahr 2 Kronen). Sie finden in denselben nur sehr nütliches. Der Oedenburger Thierschutz-Verein hat, wie wir seinerzeit mittheilten, für diesbezügliche Anzeigen Preise ausgesetzt.

△ Thier- resp. Vogelsschutz. Se. Excellenz der Ackerbauminister hat am 18. März d. J. im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und des Handelsministers an sämtliche Gerichtsbarkeiten eine Zirkularverordnung herausgegeben, welche wir hier kurz mittheilen:

Im 1. § sind als zu schützen angeführt, 1. die Fledermäuse, der Maulwurf (dieser kann in Blumen- und in Gemüsegärten, sowie in jungen Pflanzungen vertilgt werden), die Spitzmäuse (mit Ausnahme der WasserSpitzmaus) und der Igel, 2. die der Landwirthschaft nützlichen Vögel.

§ 2. Wer die unter § 1 angeführten Säugethiere und Vögel vertilgt, die Nester und Eier der Vögel, ihre Zungen wegnimmt oder diese ohne behördliche Erlaubniß in Verkehr bringt, kann bis zu 100 Kronen bestraft werden.

§ 3 sagt, daß diese Thiere (resp. Vögel) lebend zu fangen oder zu tödten, die Nester und Eier der Vögel wegzunehmen und zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden, nur mit behördlicher Bewilligung erlaubt ist, ebenso das Versenden derselben (per Bahn, Post, Schiff, Wagen, in der Hand etc.).

§ 4 sagt, wer eine Bewilligung bekommen kann und von wem.

§ 5. Wie viel Stück Thiere (Vögel) etc. gefangen, versendet u. s. w. werden dürfen.

§ 8. Gültigkeit der Bewilligung.

§ 9 sagt, daß diese Verordnung in jeder Gemeinde zu publizieren ist, die Feldhüter diesbezüglich besonders zu instruiren sind und zur Kontrolle auch das Waldhüter- und Weg-Instandhaltungs-Personale zu verpflichten ist.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Memoiren aus meinem Künstlerleben als Primadonna in Deutschland, Oesterreich und Italien von Elisa von Asztalos. Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg. Broch. 2 fl., eleg. geb. 3 fl. Elisa von Asztalos, Witwe des im Duell gefallenen Obersten von Asztalos, dem im Jahre 1886 für die Befreiung seiner Vaterstadt Arad in Ungarn von österreichischer Besatzung ein Denkmal gesetzt wurde, schildert in ihren Memoiren ihren wechselvollen Lebenslauf. Die Tochter des alten, vormalig in Hamburg domicilirten Parizerhaußes Berndes widmete sich der Bühne und war unter dem Namen Bendini als italienische Sängerin ihrer Zeit ein Stern am Himmel der Kunst. An der Scala in Mailand, in Wien, Berlin und an allen andern großen Theatern feierte sie Triumphe, und GröÙen wie Verdi, Donizetti, Nicolai, die Schröder-Devrient und Sofie Löwe, um nur einige aus dem glänzenden Reigen zu nennen, der dies Memoirenbuch durchzieht, gehörten zu ihren Umgangstreife. Die Lektüre des Buches wird daher für kunstsinigende Leser ein Genuß sein; empfohlen sei es allen Gebildeten, die sich neben den materiellen Interessen noch den Sinn für Schönheit und geistiges Leben erhalten haben.

Telegramme.

Ungarische Delegation.

Wien, 30. Mai. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation setzte heute die Debatte über das Armeebudget fort. Ugron stellte die Anfrage, ob dem Zaraer Kommandanten der Wirkungskreis eines Korpskommandanten zustehe. Nach der beruhigenden Antwort Krieghammers gab sich auch der Interpellant zufrieden.

Edmund Miklós erbrachte einen Beschlußantrag, betreffend die Verwendung der höhere Ausbildung besitzenden Thierärzte in der Armee.

Ugron befürwortet diesen Vorschlag, während Rakovszky, Pulsky und Graf Emerich Széchenyi die Eingabe der Thierärzte übertrieben finden.

Ministerzusammenkunft.

Wien, 30. Mai. Ministerpräsident v. Körber stattete dem ungarischen Ministerpräsidenten, Koloman v. Széll einen längeren Besuch ab.

Die Pest.

Hongkong, 30. Mai. In der vorigen Woche waren hier an der Pest 200 Erkrankungen und 187 Todesfälle zu verzeichnen.

Ausweis.

Für das am 8. Juni 1901 abzuhaltende Kinderfest der Oedenburger evang. Schulfugend spendeten:

Paul Heimler 2 K., Amalie v. Rupprecht 10 K., Emilie Rezy 4 K. Zusammen 16 Kronen, welchen Betrag wir hiemit dankend quittiren.

Eisenbahnverkehr.

Gültig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.37 Abends
Nach Wien, Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 3.00 Nachm., 6.55 Abends; Aspang-Bahnhof, 10.09 Vormittag.

Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.

Nach Parndorf 4.20 Nachm.

Nach Pozsony-Aváros 4.26 Früh, 10.30 Vorm., 3.25 Nachmittag.

Nach Skt.-Margarethen-Auß 12.25 Nachmittag, 3.25 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.30 Vorm., 2.50 Nachm., 8.09 Abends.

Aus Wien (Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag, 6.26 Abends, 9.45 Abds.

Aus Kis-Ezell-Parndorf 9.30 Vorm., 6.22 Abends.

Aus Pozsony-Aváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.

Aus Skt.-Margarethen-Auß 8.13 Vorm., 6.42 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 11.02 Vorm., 1.20 und 3.30 Nachm., 6.27 und 8.26 Abends.

Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.32 Vorm., 12.57 Nachm., 5.27 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.22 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.11 Nachm., 8.05 Abends., 10.40 Nachts.

Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.47 Vorm., 3.25 Nachm., 6.12 und 8.14 Abends.

N. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn.

Auszug aus dem Sommer-Jahrplane.

Gültig ab 1. Mai 1901.

6 ⁵⁰	10 ⁰⁹	3 ⁰⁰	6 ⁵⁵	Sopron	9 ⁴⁴	1 ⁴³	6 ²⁶	9 ⁴⁵
9 ²⁶	1 ⁰⁸	5 ²⁷	9 ²⁵	Wien Aspang-	7 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ⁵⁰	7 ⁰⁰
9 ⁵⁵	—	5 ³⁵	9 ⁵⁵	bahnhof	7 ⁰⁰	10 ⁵⁰	3 ⁴⁰	—
				Hauptzollamt				

6 ⁵⁰	10 ⁰⁹	3 ⁰⁰	6 ⁵⁵	Sopron	9 ⁴⁴	1 ⁴³	6 ²⁶	9 ⁴⁵
9 ⁵⁹	2 ¹⁰	6 ³⁶	10 ²²	Puchberg	6 ⁴⁰	10 ²²	2 ⁵⁰	6 ⁴⁰
11 ²⁰	3 ³⁰	5 ¹⁰	—	Hoch-	5 ²¹	8 ⁴⁰	12 ⁵⁵	5 ¹⁰
				Schneeberg				

Die eingerahmten Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist den Plakaten und Taschensfahrplänen zu entnehmen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 28. Mai.

Weizen 15.— bis 15.60, Korn 15.10 bis 15.50, Gerste — bis —, Hafer 14.50 bis 14.80, Mais — bis —, Heu 3.60 bis 5.—, Stroh 3.— bis 4.—.

Telegrafischer Kursbericht.

Wien, 30. Mai.

Gemeinsame Rente .. 98.55	Ung. Cred. 697.—
U. Gold-Kronenrente 117.65	Änderbank Ung. . . 417.—
4% u. Kronen-Rente 93.20	Unionbank 563.50
U. Grundrentlastgen. . 93.—	Stabsbahn 675.—
Anglobank 280.50	Lombarden 90.50
Bankverein 488.—	Napoleonbor 19.10
Oesterr. Credit 691.—	Markt 117.69

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.